

...Wien... durchschnittlichen... damit geringer sein... die Besiedlung abge... geschätzten 3,5 Milli... wie Finanzminister... überschritten werden.

die Voest-Tochter Vamed im kommenden Jahr erstellen.

Die Vamed stellte gestern den Termin- und Kostenplan vor. Demnach wird der Studienbetrieb 1989 aufgenommen, der erste Patient soll ein Jahr später einziehen. Ende 1992 soll

Linzer drohen wegen Strom mit Reiseboykott

Linzer... drohen wegen... mit Reiseboykott... Störung... in der... Ländern

In Österreich selbst meldete sich gestern der oppositionelle Umweltsprecher Heinzinger zu Wort. Er hat zum Thema Hainburg zwar nicht die offizielle Bundes-Volkspartei im Rücken, er beruft sich aber auf Mitstreiter wie Marga Hubinek, Busek und Karas, die gleich Heinzinger einen Bau des Donaukraftwerkes ablehnen. Seiner Meinung nach wäre Strom aus Hainburg der teuerste Strom, den man sich vorstellen kann.

Die Regierung warf Heinzinger, während dessen Pressekonferenz der Strom ausfiel, vor, sie betreibe Umweltschutz nur in einer Masse von Ankündigungen, denen nichts folge.



Bonn Bundeskanzler Fred Sinowatz hält hier ein Plauscherl mit dem deutschen Bundeskanzler... Besuche in der Bundesrepublik. Beide... Zusammenarbeit. In einem In... Interesse Österreichs an guten Beziehun... Mitteleuropas einschließlich der DDR her... wir wirklich versuchen, gute Verhältnisse zu... und bezeichnete gute Verbindungen zum...
Telefoto: OÖN/AP

1976 berechnet und auf den Stand 1983 aktualisiert. Das ergibt einen Aufwand von 37,8 Milliarden S. Darin ist eine Steigerung um 10,8 Prozent gegenüber früheren Berechnungen enthalten. Die Steigerung resultiert aus zusätzlichen Forderungen der Bauherren und aus der Behebung früherer Planungsschlamereien. Der von der Vamed nun vorgelegte Kosten- und Terminplan wird von Bund und Land Wien überprüft. Nach eventuellen Anpassungen soll er kommendes Jahr endgültig fixiert werden. Wie Direktor Wilding von der Vamed bedauerte, ist die Planung zwar rascher geworden, aber nicht unbedingt besser. Für Zeitüberschreitungen wird künftig Bußgeld eingehoben, das sehen die neuen Verträge vor.

Blick nach innen

Frommes Grün

Von REINHARD HAMPEL

Man darf staunen. Neben den diversen Grün-Gruppen meldete sich jetzt sogar eine Abteilung der sogenannten Amtskirche anläßlich des Streits um das Donaukraftwerk Hainburg zu Wort. Das Sozialreferat des Linzer Pastoralamtes gab eine Erklärung gegen den forcierten Bau von Wasserkraftwerken heraus, betete bisherige Äußerungen über den Stromverbrauch nach und verlangte überdies, daß alle kalorischen Kraftwerke Abgasrichtungen erhalten.

Die dem einen oder anderen nun einfallende Frage, ob das die Kirche etwas angeht und ob die Kirche sich überhaupt in derlei politischen Streit einmischen darf, wäre eher formal. Denn dürfen tut jeder in einer Demokratie.

Doch entsteht in diesem Falle der Eindruck, daß sich die sogenannte Amtskirche zunächst einmal auf den Zug der Grünen draufsetzt, weiters wie eine Kammer oder Gewerkschaft agiert, die halt zu allem und jedem eine Resolution herausgibt. Damit läuft die Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen Gefahr, sich zu einer Interessenvertretung unter mehreren zu degradieren. Besinnung auf die eigentlichen Aufgaben und den Menschen wäre nützlicher, als jeweils heißdiskutierten Themen einen frommen Anstrich zu geben.

Telefon...

Tagebuch

Donnerstag,
22. Dezember
der 356. Tag des Jahres

Wir gratulieren allen Lesern und Lesern, die heute Geburtstag oder Namenstag feiern.

Katholiken: Jutta, Berthold, ...
Protestanten: Dagobert, Bezela.
Sonnenaufgang 7.51, -untergang
Monduntergang 10.12, -aufgang
Uhr.

Wasserstand

Mittwoch, früh: Donau: Passau 4
gelhartszell 390, Linz 358, Mauth

Klein

Merksätze für Insertion
Hier finden Sie in zwei

Mein Klein

Veröffentlichen Sie
in der Rubrik
unter Nennung me
(Nichtzutreffende
folgenden Text (

(fettgedruck
Preis pro W
Sa. S 10

Die

Bitte

O.O.N
22.12.83

VOLKSBLATT, 9. 6. 83

Christgewerkschafter gegen Sozialreferat

LINZ (Volksblatt) — Die Christlichen Gewerkschafter der Ennskraftwerke AG weisen die Behauptungen des Sozialreferates der Diözese Linz, das Kraftwerk Reichraming zerstöre die Umwelt und sei letztlich menschenfeindlich, entschieden zurück. Sie werden an Diözesanbischof Maximilian Aichern die Frage richten, ob es sich bei dieser Aussendung um eine offizielle Stellungnahme der Diözese oder ausschließlich um die Meinungsäußerungen weniger Funktionäre des Sozialreferates handelt. Gerade das Sozialreferat hätte die Aufgabe, den Fragen der Arbeitsplatzsicherung größte Bedeutung zuzumessen. Diese Zielset-

zung; deren Verfolgung immer mehr zugunsten von Protestgruppen aufgegeben wird, scheinbar immer mehr in Frage gestellt. Das Speicherkraftwerksprojekt Reichraming diene nicht nur der Stärkung der inländischen Energieversorgung, sondern auch der Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen. „Die Ennskraftwerke wenden bereits bei der Projektierung der Umweltgestaltung größtes Augenmerk zu, so daß hier die einzigartige Chance besteht, eine vernünftige, naturnahe Erschließung dieser Gebirgslandschaft im Einvernehmen mit den Gemeinden und Behörden zu verwirklichen“, heißt es in einer Aussendung.

OO. RUNDschau, 9. 6. 83

Kirche unterstützt den Naturschutzbund

Das Sozialreferat im Pastoralamt der Diözese Linz unterstützt die Initiative des Naturschutzbundes zum Schutze des Reichraminger Hintergebirges. Wie es im offiziellen Nachrichtendienst der Diözese heißt, „möchte die Elektrizitätswirtschaft im Kernstück des geplanten Naturschutzgebietes ein Speicherkraftwerk errichten, dessen wirtschaftliche Notwendigkeit unstritten ist und dessen Verwirklichung beträchtli-

che Schäden für die Natur und Erholungslandschaft und negative Folgen für die Bevölkerung des Gebietes nach sich ziehen würde“. Das Sozialreferat der Diözese hat auch gemeinsam mit dem Naturschutzbund die Bürgerinitiative „Rettet das Kamptal“ eingeladen, über Erfahrungen zu berichten. Bei einer Veranstaltung am 17. Juni wollen die Bürgerinitiativen Erfahrungen austauschen.

Kirche gegen Kraftwerksbau

STEYR/LINZ. — Völlig überraschend haben die Naturschutzgruppen, die gegen einen Kraftwerksbau im Hintergebirge agitieren, Unterstützung bekommen: In einer Aussendung des Nachrichtendienstes der Diözese Linz „Kirche unterstützt Schutz des Reichraminger Hintergebirges“ begibt sich diese kirchliche Stelle auf ein Gebiet, das mit Seelsorge nichts mehr zu tun hat; das Sozialreferat im Pastoralamt der Diözese Linz, so heißt es, hat sich entschlossen, die Initiative des Österreichischen Naturschutzbundes zum Schutz des Reichraminger Hintergebirges zu unterstützen. „Bekanntlich möchte die Elektrizitätswirtschaft im Kernstück des geplanten Naturschutzgebietes ein Speicherkraftwerk errichten, dessen wirtschaftliche Notwendigkeit unstritten ist, und dessen Verwirklichung beträchtliche Schäden für die Natur und Erholungslandschaft und negative Folgen für die Bevölkerung des Gebietes nach sich ziehen würde“, heißt es weiter.

Am 17. Juni, 17 Uhr, hält das Sozialreferat im Pastoralamt der Diözese Linz eine Informationsveranstaltung ab, zu der jene Initiativgruppen geladen werden, die die Kraftwerke im Kamptal zu Fall gebracht haben. Von diesen Lauten sollen die „Basisgruppe“ und die „Aktionsgemeinschaft Hintergebirge“ nützliche Hinweise für die Strategie der Verhinderung erhalten. Es geht auch im Hintergebirge darum, ob unversehrte Naturräume erhalten oder einem fragwürdigen Fortschritt geopfert werden sollen. „Rückläufiger Energieverbrauch, sich verschlechternde Umweltbedingungen und ein materieller Wohlstand mit vielen Fragezeichen müßten die Einsicht reifen lassen, daß die letzten Alpentäler nicht mit derselben Fortschrittsgläubigkeit zubetoniert werden dürfen wie die ersten. Die beiden Kraftwerke im Hintergebirge machen genau 0,25 Prozent der gesamten Stromerzeugung aus! Es sollen neue Kreise und alle jene für das Thema gewonnen werden, die ein Umdenken in der Wirtschafts- und Energiepolitik für notwendig halten!“

Zur Abgrenzung muß wohl doch festgehalten werden, daß diese Sätze nicht der Bischof unterschrieben hat und daher die Identifizierung mit der „Kirche“ etwas übertrieben erscheint, auch wenn man einer diözesanen Stelle das Recht zubilligen muß, sich in einer Umweltfrage alternativ zu engagieren.

Vorwurf an Kirchenamt

LINZ (SN). Auf große Empörung in der Belegschaft sowie bei vielen Einwohnern der Ennstalgemeinden, die über die einseitige Haltung einer kirchlichen Institution befremdet seien, berief sich Mittwoch der Angestelltenbetriebsratsobmann der Ennskraftwerke AG, Ferdinand Mair, in einer Aussendung im Namen der Christlichen Gewerkschafter des Unternehmens, in der auf die Stellungnahme des Sozialreferates der Diözese Linz (SN vom Mittwoch) reagiert wird. Das Sozialreferat, das der Arbeitsplatzsicherung größte Bedeutung zuzumessen hätte, habe sich bei der zuständigen Kraftwerksgesellschaft gar nicht über das Speicherprojekt Reichraming informiert. Bei diesem bestehe die einzigartige Chance, eine vernünftige, naturnahe Erschließung dieser Gebirglandschaft zu verwirklichen.

Zwist unter Christen wegen Kraftwerksbau

Die Absicht, im Reichraminger Hintergebirge ein Kraftwerk zu errichten, entzweit nun sogar Christen in Oberösterreich. Das Sozialreferat der Diözese Linz hatte erklart, das Kraftwerk zerstöre die Umwelt und sei letztlich menschenfeindlich. Die christlichen Gewerkschafter der Ennskraftwerke AG weisen diese Behauptungen nun entschieden zurück und beschwerten sich bei Bischof Alchier.

Eine ganze Reihe von Gruppierungen boykottiert, wie mehrmals berichtet, die Kraftwerkspläne. Statt dessen will man einen Nationalpark errichten. EKW-Chef Eilmansberger erkundigte sich über einen solchen Park und ist sicher, daß er nie kommen kann: „In Bayern kostet ein bestehender Nationalpark 50 Millionen Schilling jährlich, außerdem ist keinerlei Nutzung gestattet.“ Das Hintergebirge wird aber schon seit langem von den Bundesforsten genutzt. Ohne EKW wäre weiters nicht einmal ein Erholungspark finanzierbar.